# Bayern – Italien

Die Geschichte einer intensiven Beziehung

von
Haus der Bayerischen Geschichte, Rainhard Riepertinger

1. Auflage

Bayern – Italien – Haus der Bayerischen Geschichte / Riepertinger

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Theiss Verlag, Stuttgart 2010

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de
ISBN 978 3 8062 2264 7

# Bayern und Italien im frühen und hohen Mittelalter

Alois Schmid

Bayern ist ein Binnenland. In allen Epochen seiner Geschichte stand es im Wirkungsbereich auswärtiger Kräfte. Das gilt für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche oder Kultur in ähnlicher Weise. Besonders intensiv waren immer die Verbindungen zum romanischen Süden. Sie bestimmten die Außenbeziehungen in der Frühzeit mehr als die Bezüge in und aus den anderen Richtungen.

## Antike Grundlagen

Die Grundlagen dafür wurden bereits im Altertum gelegt. Mit dem Sommerfeldzug des Jahres 15 v. Chr. schoben die Feldherren Drusus und Tiberius die Grenzen des Römischen Reichs an die Donaulinie vor, die im Dekumatenland, einem von Germanen bewohnten Gebiet nördlich der Donau, ab 74 noch überschritten wurde. Damit war die entscheidende Trennlinie gegenüber dem freien Germanien geschaffen, die bis in die Spätzeit des Imperium Romanum Bestand haben sollte.[1] Diese herrschaftlichen Voraussetzungen bedingten gänzlich unterschiedliche Zivilisationsstrukturen im Raum des heutigen Bayern. Die Randzone des Imperium Romanum südlich der Grenzlinie wurde vor allem durch die Tätigkeit des Militärs und des Handels völlig romanisiert; in diesem Rahmen kam es zu ersten Berührungen mit dem Christentum. Die Siedlungsinseln im damals noch wenig erschlossenen Norden zählten dagegen zum freien Germanien. Der Rückzugsbefehl des Heermeisters Odoakar 476 veranlasste lediglich das offizielle Rom zur Räumung des Alpenvorlandes. Zurück blieb ein in seiner Quantität schwer abzuschätzendes Restromanentum, das vor allem im Alpenraum, etwa in den -walchen-Orten, konzentriert zusammenlebte. Den Zeitgraben der Völkerwanderung überbrückte eine in den einzelnen Lebensbereichen unterschiedlich ausgeprägte Kontinuität. Die romanische Restbevölkerung wurde verschiedentlich als so tragfähig angesehen, dass auf dieser Grundlage innerhalb der Bajuwarendiskussion sogar eine eigene Keltoromanentheorie aufgebaut werden konnte.[2] Doch setzt der weitgehende Zivilisationswechsel ein stark verändertes Ethnikum voraus.



*Ein Bilderzyklus im Dom zu Monza zeigt Theodolinde und Authari beim Begrüßungstrunk, 1444–1446 (Museo e Tesoro del Duomo di Monza)*

spruch nach weltumspannende Würde: Er stellte goldgesiegelte Kaiserurkunden aus, nahm weltliche Vorrechte des abwesenden Papstes wahr und erklärte diesen schließlich zum Ketzer, um ihn abzusetzen. Ein von Ludwig erhobener Gegenpapst konnte sich jedoch nicht lange halten.

Ab Sommer 1328 geriet der Kaiser in Schwierigkeiten. Das Geld für seine Truppen ging ihm aus, die römische Bevölkerung drohte sich gegen die Besatzung zu erheben. Anfang August verließ Ludwig Rom, um Florenz anzugreifen, als sein Verbündeter Castruccio Castracani starb. So marschierte Ludwig erneut in Pisa ein, um sich den Rückzug nach Norden offenzuhalten. Von dort brachte er auch die kunstvolle Madonnenstatue mit, die zum Gnadenbild des von ihm gegründeten Klosters Ettal wurde.

Doch auch in Norditalien hatte sich die Lage für den Kaiser verschlechtert. Im Frühjahr 1329 konnte er nicht verhindern, dass Mailand und Ferrara ihm die Gefolgschaft aufkündigten. Cangrande von Verona starb, dessen Neffen waren Ludwig feindlich gesinnt. Ludwig hatte zwar vor, seine Italienpolitik fortzusetzen, kehrte aber im Februar 1330 nach Bayern zurück und verwirklichte diese Pläne nicht mehr.

Es war Ludwig dem Bayern auf seinem Krönungszug nicht gelungen, die schon seit Langem angeschlagene Herrschaft des Reichsoberhaupts über Italien neu zu festigen. Er hatte jedoch als Erster die Kaiserwürde ohne Zustimmung des Papstes erlangt und damit der späteren direkten Kaiserwahl durch die Kurfürsten den Weg geebnet. Der Krönungszug hat Ludwig zum einzigen wittelsbachischen Kaiser des Mittelalters gemacht.

*Michael Nadler*



*Kaiser Ludwig der Bayer, Nürnberg (?), um 1562–1566, Federzeichnung, aquarelliert (Staatsarchiv Nürnberg)*

*Lit.: Becker, Kaisertum; Pauler, Könige, S. 117–172; Thomas, Ludwig der Bayer, S. 122–225*


ELSVLA ALPINA
Nota nouenarium nouem Musis Dedicatum
Estas Adolescēa Meri.es Aust Colera Cancer Calor Ignis Purpur
Alpes
Alpes
Iulia
Trident
Tractus Germaniæ a Danubio palpes
Aenos
Germaniæ Latus Meridionale Ratispona
Licus fl
Danubius fl
Boemiæ Pars
Regn fl
Egra fl
Pinifer mo
Sala fl
Nab fl
meny fl
10
20
30
40
50
60
70
80
90
100

*Mit Kurfürstin Henriette Adelaide hielt eine verfeinerte Hofkultur Einzug in München, wie es sie in Italien bereits gab. Oper und Ballett dienten der Unterhaltung, aber auch der Selbstdarstellung der herrschaftlichen Familie.*

## F 110 Einzug zum Turnierspiel „Antiopa Giustificata“

*Kaspar Amort d. Ä. (1612–1675), München, 1662*
*Aquarell/Papier (auf Gewebe kaschiert), teils weiß gehöht; Beschriftung mit Feder und Tinte, 28,5 x 2593*
*Bayerische Staatsbibliothek München (Cgm 2636)*



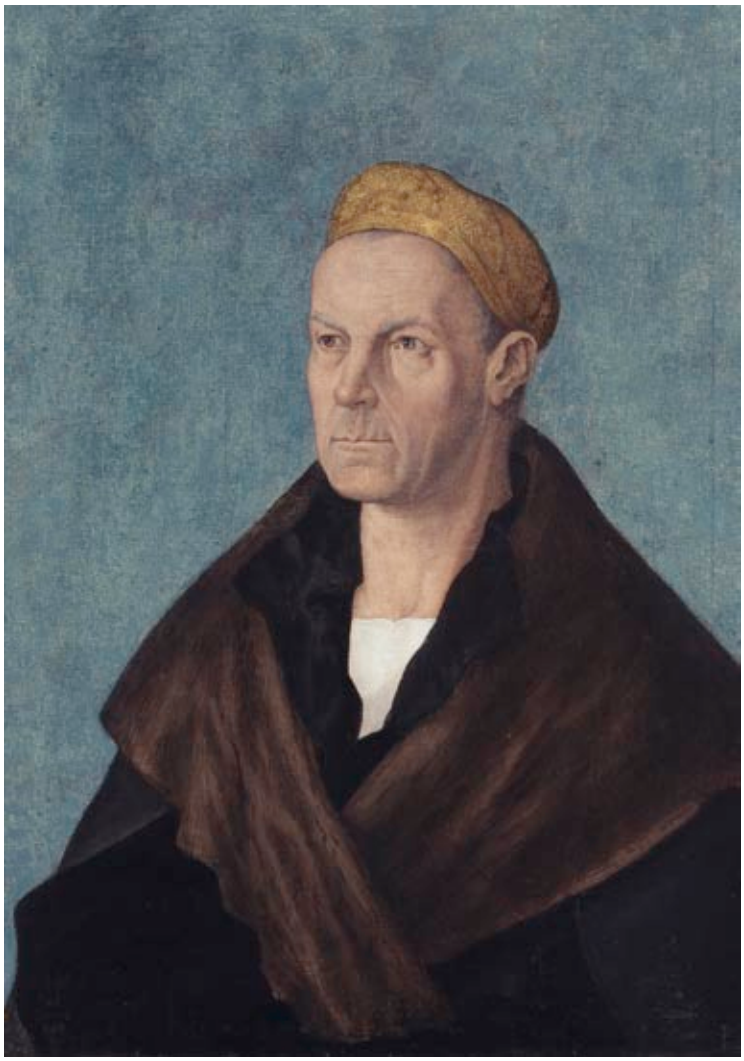
Mit dem „Churbayerischen Freudenfest“ anlässlich der Taufe des lang erwarteten Thronfolgers Maximilian Emanuel (geb. 11. Juli 1662; Taufe und Festivitäten vom 21. September bis zum 3. Oktober 1662) übernahm der Münchner Hof kurzzeitig die Führungsrolle in der europäischen Festkultur. Ausschlaggebend für das neue Interesse an Oper, Ballett und aufwändig inszenierten Festprogrammen war der „italienische Erwartungshorizont“ von Henriette Adelaide. Zugleich demonstriert das Freudenfest eindrücklich die umgehende Anverwandlung der italienischen Vorbilder und die letztlich gesamteuropäische Vernetzung. Neu war, dass die drei aufeinander folgenden Vorstellungen thematisch zusammengehörten: Für die Oper „Fedra incoronata“, das Turnierspiel „Antiopa Giustificata“ – aufgeführt im neu errichteten Turnierhaus am Hofgarten unter Beteiligung der kurfürstlichen Familie, ihrer Wittelsbacher Verwandten sowie des Hofs – und das Feuerwerksdrama „Medea vendicativa“ stammten Texte, Dekorationen und Choreografie von Italienern, allein die Musik schrieb Johann K. Kerll. Alle drei Aufführungen erschienen umgehend im Druck: Die „Antiopa Giustificata“, „Die gerechtfertigte Antiope“, ein Thema aus dem Theseusmythos, erschien mit Stichen der Augsburger Mathias und Melchior Küsel noch im selben Jahr. Das Leporello des Münchner Hofmalers Kaspar Amort, der 1633 eine vom Kurfürsten geförderte Studienreise nach Italien unternommen hatte, diente dafür als Vorlage: Zu sehen ist der Einzug mit Kurfürst Ferdinand Maria in der Rolle des Solon, des Verteidigers der Antiopa. Die Münchner Veranstaltungstrilogie sollte ihrerseits 1664 als Vorbild für ein Fest Ludwigs XIV. in Versailles, „Les Plaisirs de l’isle enchantée“, dienen. *U. Pf.*

*Lit.: AK Von teutscher Not, S. 372–375 (U. Schmid-Staudinger); Watanabe-O’Kelly, From Italy to Versailles; Watanabe-O’Kelly, Tournaments*

*Das Bildnis von Albrecht Dürer zeigt Jakob Fugger den Reichen im Zenit seiner Macht.*

## M 57 Jakob Fugger der Reiche

*Albrecht Dürer (1471–1528), um 1520*
*Leinwand, 69,4 x 53*
*Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Staatsgalerie in der Katharinenkirche, Augsburg (717)*

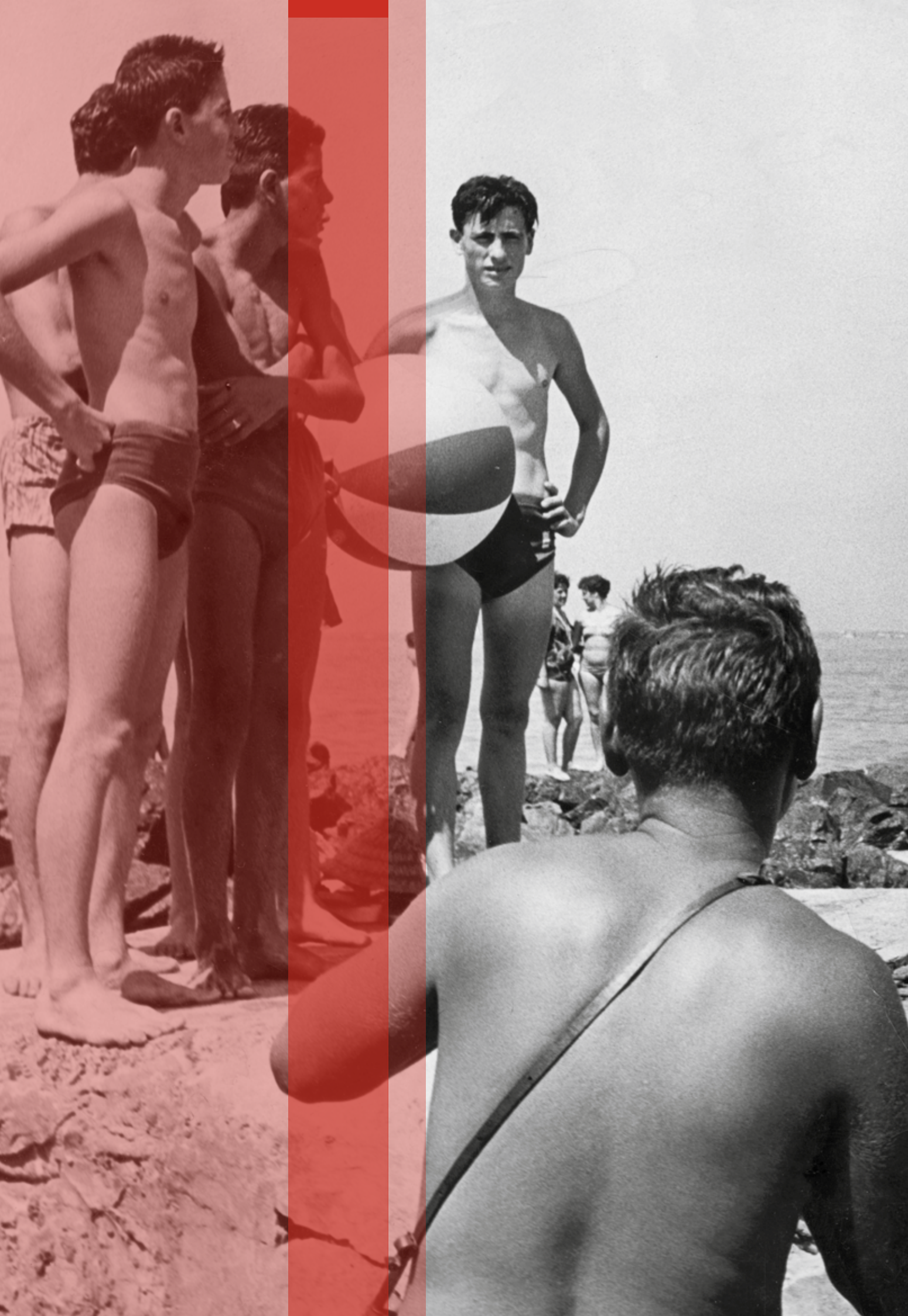


Im Jahr 1517/18 porträtierte Albrecht Dürer – möglicherweise anlässlich des Reichstags in Augsburg – den wohl berühmtesten Sohn der Stadt, Jakob II. Fugger (1459–1525), genannt der Reiche, in einer großformatigen Kohlezeichnung (1517/18, Berlin, Kupferstichkabinett). Auf dieser Grundlage entstand um 1520 das hier gezeigte Gemälde, von dem mehrere Fassungen existieren. Das Bildnis zeigt deutlich Dürers Absicht zu charakterisieren, Energie und Durchsetzungsvermögen des Dargestellten im Zenit seiner Macht herauszuarbeiten. Die matt wirkende Oberfläche des Bildes ist auf den dünnen Farbauftrag auf ungrundierter Leinwand zurückzuführen. Zu welchem Zweck derartige „Tüchleinmalerei" ursprünglich diente, ist noch nicht befriedigend geklärt. Das Gemälde hat sich möglicherweise schon 1641/42 in der Kammergalerie Kurfürst Maximilians I. in München befunden.

Jakob Fugger war seit 1510 alleiniger Leiter der mächtigen Augsburger Handelsgesellschaft, die das damals größte Bankhaus Europas besaß und Kaiser- wie Papstwahlen beeinflusste. 1514 wurde ihm die Reichsgrafenwürde verliehen. Mit seiner Familienkapelle bei St. Anna (vollendet 1512) ließ Jakob Fugger den ersten und wohl schönsten Renaissancebau Deutschlands verwirklichen; 1521 stiftete er in Augsburg die Wohnsiedlung für mittellose Augsburger Bürger, die bis heute bestehende Fuggerei. *M. Sch.*

*Lit.: AK Albrecht Dürer, S. 462–477, Kat.-Nr. 13 (mit älterer Literatur); Schawe, Staatsgalerie Augsburg, S. 38f., 83, Abb. 70; Staatsgalerie Augsburg, Bd. 1, S. 58–62*





## *T 10b* ***Ankunft des „Brennero Express“ am Münchner Hauptbahnhof***

*Fotografie, Jenö Kovács, 1960, Süddeutsche Zeitung Photo*



## *T 10c* ***Verpflegungsstation der Caritas im Münchner Hauptbahnhof***

*Fotografie, um 1960, Archiv des Deutschen Caritasverbandes (ADCV)*



## T 15c **Verso la Baviera**

*Werbeplakat der Deutschen Bundesbahn, Eugen Maria Cordier, 1950er-Jahre, Druck / Papier, 100 x 64*
*Ministerio per i Beni e le Attività Culturali – Soprintendenza B.S.A.E. per le province di VE, BL, PD e TV/ Museo Civico L. Bailo, Treviso, Raccolta Salce (15359)*




## T 15d **Touropa-Reisen**

*1960er- / 1970er-Jahre*
*Druck / Papier, 100 x 70*
*Stadtarchiv München (Plakatsammlung 15178)*




unternehmen, die Fahrt und Unterkunft organisierten und eine gewisse Betreuung übernahmen. Mangelnde Sprachkenntnisse mussten niemanden mehr abschrecken. Das Amtliche Bayerische Reisebüro, Touropa, Scharnow, Neckermann oder kleinere Unternehmen wie das seit 1925 bestehende Bayerische Pilgerbüro trugen damit ihren Teil zum immensen Anwachsen des Tourismus bei.

Geworben für die Reise nach Italien wurde seit den 1950er-Jahren in allen Medien: Italienschlager und Reiseberichte im Radio, Titelbilder und Bildberichte in den Illustrierten, Werbung für italienische Autos, Zigaretten, Getränke, Mode, Spielfilme mit italienischen Schauplätzen machten Italien unübersehbar. Der Tourismus von Italien nach Bayern kam erst viel später in Schwung. Die Zahl der Übernachtungen von Italienern in München stieg von 1996 bis 2003 von knapp 240 000 auf über 350 000, also um knapp 50 Prozent. Von über einer Million Übernachtungen italienischer Gäste in ganz Bayern im Jahr 2007 entfiel mit knapp 500 000 fast die Hälfte auf München.

*L. E.*

*Lit.: Mandel, Amore; Pagenstecher, Tourismus; Schildt, Urlaubstourismus; Spode, Reiseweltmeister*

### T 22b „Nicht strapazieren – vespazieren“

*Werbeplakat für die Messerschmitt-Vespa, 1956*
*Druck / Papier, 100 x 70 (R)*
*Robin Davy, München / www.vespa-forever.de*




### T 22c Vespaservice

*Werbeschild,*
*Kunststoff, Ø 50*
*Robin Davy, München / www.vespa-forever.de*




### T 22d Erinnerungsplaketten von Vespa-Treffen

*Vespa-Bundestreffen, Augsburg, 1958*
*1. Bayerische Vesparallye, Augsburg, 1959*
*Bundestreffen des Vespaclubs von Deutschland, 1960, Nürnberg*
*Internationale Vesparallye Oktoberfest, München, 1964*
*Internationales Oldtimertreffen, München, 1996*
*50-jähriges Jubiläum 1946 – 1996, Vespaclub München*
*Metall, Email, Ø ca. 10*
*Robin Davy, München / www.vespa-forever.de*





gleich mit Veränderungen im Design, in Motor- und Fahrwerkdetails, bis heute behauptet und schnell Kultstatus erlangte. Vespa fahren wurde zu einem Lebensgefühl, signalisierte Individualität, Modernität, Souveränität. Piaggio entwickelte erfolgreiche Werbestrategien, die Vespa tauchte in Hunderten Filmen auf, es gab Fotoshootings mit Filmstars wie Jayne Mansfield und John Wayne, Sophia Loren und Gérard Depardieu. Auch die Gründung von Vespaclubs wurde initiiert. In Deutschland entstanden zahlreiche Vespaclubs – in München erstmals 1950 –, es gab einen zentralen deutschen, einen europäischen und einen Weltverband. Regelmäßig wurden Regional- und Bundestreffen veranstaltet und begeisterte Vespafans fuhren zu Europa-Vespatreffen wie 1956 in München oder 1960 in Rom mit 20 000 Teilnehmern. Noch heute existieren viele Vespaclubs, die sich wie die „Münchener Oldtimerfreunde“ vor allem dem Sammeln und Restaurieren alter Vesparoller widmen. Der Münchner Club besitzt auch eine eigene Kunstfahrerstaffel. *L. E.*

*Lit.: Davy, Enrico's Vespa; Hütter, Vespa & Co; Struss, Vespa*

*Albert Reich begleitete das Alpenkorps als Zeichner. Seine Darstellungen zeigen eine idealisierte Sicht auf den Alltag des Kriegs – nicht anders als die meisten Fotografien.*

## T 29 *Das Isonzotal bei Tolmein mit Mt. Hum, Jeca, H. 1114, Kolovrat und Matajur*

*Albert Reich, 1917*
*Tempera / Karton, 35 x 106,7*
*Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt (E5067)*



Albert Reich, Zeichner und Maler, begleitete das Deutsche Alpenkorps während der ganzen Kriegszeit. Er fertigte viele Handzeichnungen und Skizzen, die auch den Soldatenalltag wiedergeben. Der hier gezeigte Blick auf das Isonzotal bei Tolmein zeigt die Schlüsselstelle des Durchbruchs der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen in der 12. Isonzoschlacht.

Die zehn Isonzoschlachten vom Frühsommer 1915 bis zum Juni 1917 hatten auf beiden Seiten hohe Verluste, aber kaum Geländegewinne gebracht. In der 11. Isonzoschlacht im August/September 1917 eroberte die italienische Armee strategisch wichtige Gebiete, die eine gute Ausgangsposition für einen weiteren Vorstoß ins österreichische Hinterland boten. Bis dahin hatten beide Seiten in den erbittert geführten Schlachten jeweils weit über 400 000 Mann verloren. Um einen italienischen Durchbruch zu verhindern, planten die österreichisch-ungarische und die deutsche Militärführung einen groß angelegten gemeinsamen Angriff, der die italienischen Truppen zurückwerfen sollte. Für die Planung zeichnete der bayerische General Konrad Krafft von Dellmensingen verantwortlich. Die deutsche 14. Armee unter dem preußischen General Otto von Below, darunter auch das Alpenkorps, wurde zur Unterstützung der österreichisch-ungarischen Truppen ins Kriegsgebiet geschickt: Die 12. Isonzoschlacht stand bevor. *L. E.*

*Lit.: AK Der Erste Weltkrieg; Krafft von Dellmensingen, Bayernbuch; Reich, Gegen Italien; Schindler, Isonzo*

*Italienische Schuhe galten als Inbegriff der Eleganz und wurden natürlich auch in Bayern gern gekauft.*

## T 48a **Lackschuhe mit Strasssteinen**

*Sergio Rossi*
*1973 in Augsburg gekauft*
*Goldfarbenes Leder, ca. 24 x 14*
*Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg (1823)*



Die goldfarbenen Pumps von Sergio Rossi stammen wie viele andere Damenschuhe, die Bayerns Damenwelt trug, aus italienischer Fabrikation. Der italienische Modedesigner Sergio Rossi, dessen Karriere in den 1950er-Jahren in der Emilia-Romagna begann, arbeitete in den 1970er-Jahren eng mit dem Modeschöpfer Gianni Versace zusammen, später auch mit Dolce & Gabbana.

Bologna mit der führenden Schuhfirma Bruno Magli galt damals als das Paris der Schuhmode, hier wurden die neuesten Modelle aus ganz Italien vorgestellt. Während die italienische Kleidermode prestigeträchtig war, aber nur wenig zur Handelsbilanz des Landes beitrug, war der Schuhexport beträchtlich: So gingen 1959 ca. 17 Millionen Paar Schuhe nach Westdeutschland.

Der Schuhsalon Italy ninetta in München spezialisierte sich ausschließlich auf italienische Kreationen. Im Frühjahr 1956 kamen nach vorn spitz zulaufende Damenschuhe in Mode, die der Florentiner Schuhdesigner Ferragamo kreiert hatte und die von da an die Linie bestimmten: Die Schuhspitze wurde immer extremer, gleichzeitig wurden die Absätze schmaler, bis in den späten 1950er-Jahren der so genannte Pfennigabsatz entstanden war. In den 1960er-Jahren gewannen die Absätze allmählich wieder an Breite und die Schuhe bekamen anstelle der Spitze runde bis eckige Kappen. *J. P.*

*Lit.: Madame 5, 5 (1956), S. 110f; 8, 6 (1959), S. 44; 9, 5 (1960), S. 132*

## T 48b **Pumps „Regina, Made in Italy“**

*1956, braunes Leder, ca. 24 x 17*
*Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg (3903)*

## T 48c **Pumps „Rosella, Made in Italy, Extra Lusso“**

*1959, gekauft in San Remo, weißes Leder, ca. 26 x 14*
*Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg (3905)*

## T 48d **Pumps „Bruno Magli, Made in Italy, Bologna“**

*1960er-Jahre, cremefarbenes und dunkelblaues Leder, ca. 23,5 x 13*
*Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg (27)*

## T 48e **Pumps „Buccheri, Bologna, Made in Italy per Italy ninetta“**

*1960er-Jahre, silberfarbenes Gewebe, Leder, Kunststoff, ca. 25 x 14*
*Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg (3906)*